

wollte. Zu dem Ende hielt Johannes sowohl mit den Brüdern, als Schwestern in 2 Abtheilungen eine Liturgie, unter einem gar seligem Gefühl von dem grossen Glück das die Seelige nun genieße, beim Herrn daheim zu seyn und Den zu schauen, an Den sie hier geglaubt und so zärtlich über alles geliebt hatte. In diesem Gefühl wurde auch das heilige Abendmahl gehalten, das die Seelige schon im Vollendungsjaale hielt.

Man sahe in dieser Zeit unsern guten Johannes den Schmerz über den Verlust seiner würdigen Schwiegermutter deutlich an. Er äusserte sich oft, daß er eine Mutter, eine Freundin eingebüßt über die er weine und traure, und die ihm, so lange er hier auf Erden walle, unvergeßlich bleibe. Sie habe ihm manche frohe Stunde geschenkt; ihr Umgang sei ihm Seegensvoll gewesen, und selbst wenn ihn bittere Leiden gekränkt, sei durch ihren mütterlich-treuen Rath und sanfte liebevolle Tröstungen sein bekümmertes Gemüth wieder aufgerichtet worden &c.

§ 121.

Nach dem Leichenbegängniß der seligen Frau Gräfin nahmen die Synodalsessionen wieder ihren Anfang, und nachdem der Synodus geendigt war, hatte Johannes mit dem Ordinario alle Hände voll zu thun, die wieder an ihre Orte und auf ihre Posten zurückkehrende Deputirte abzufertigen, und mit ihnen noch vorher das Nöthige zu verabreden.

So